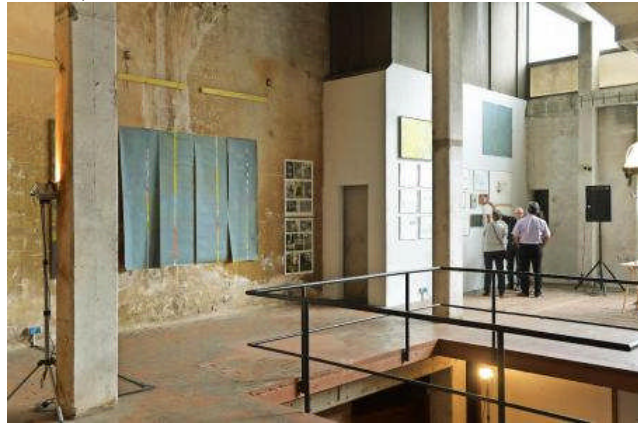


Zukunft des Kesselhauses in Bamberg ist weiter unklar

Autor: Harald Rieger

Bamberg, Sonntag, 23. März 2014

Der Kultursenat ist für die schätzungsweise 155 000 Euro teure Instandsetzung des Kesselhauses. Ob die Stadt das Geld zur Verfügung stellt, entscheidet aber ein anderes Stadtrats-Gremium, der Finanzsenat.



Zu Beginn der Sitzung des Kultursenats gab es von Ursula Sowa (GAL) noch Küsschen für Werner Hipelius (CSU): Es war schließlich seine letzte Sitzung als Bürgermeister und Kulturreferent. Ungefähr drei Stunden später, als der Tagesordnungspunkt "Förderung des Kesselhauses als Kulturstätte" auf der Tagesordnung stand, war es aber vorbei mit dem "Schmusekurs". Nun wurde hitzig debattiert.

Förderverein braucht Geld

Auslöser war ein Schreiben des Fördervereins "Kunstraum Jetzt!", der künftig als Dachorganisation von Kunstverein, Berufsverband Bildender Künstler (BBK) und Architekturtreff das Kesselhaus betreiben will. In dem Brief beklagt der Förderverein, dass eine jährliche Finanzierungslücke in Höhe von rund 15 000 Euro bestehe und beantragt von der Stadt Bamberg einen Zuschuss in selber Höhe.

Allerdings weist das Kesselhaus erhebliche Baumängel auf. Damit das derzeit geschlossene Gebäude überhaupt wieder nutzbar gemacht werden kann, müssen rund 155 000 Euro investiert werden. Geld, das die Stadt tragen müsste. Ihr gehört das Kesselhaus, es ist Teil der ehemaligen Krankenhaus-Wäscherei.

Weil nur der Finanzsenat und nicht der Kultursenat über bauliche Ausgaben entscheiden kann, empfahl der Kultursenat -und zwar einstimmig - dem Finanzsenat, die 155 000 Euro für die Sanierung zur Verfügung zu stellen. Ob der Finanzsenat sich an die Empfehlung halten wird oder kann, bleibt fraglich.

Projektbezogene Zuschüsse

Besser dagegen schaut es für den Förderverein "Kunstraum Jetzt!" in Sachen Finanzierung aus. Zwar kann die Stadt nicht die fehlenden 15 000 Euro übernehmen, weil mit dem Kunstverein und dem BBK bereits zwei Gruppen, die unter dem Dach des Fördervereins tätig sind, einen jährlichen Zuschuss erhalten.

Eine höhere Förderung für die beiden Gruppen um jeweils 7875 Euro wäre gegenüber anderen Fördernehmern nicht zu rechtfertigen, hieß es. Allerdings beschloss die Mitglieder des Kultursenats, dass die Betreiber des Kesselhauses für ihre einzelnen Kunstprojekte zusätzliche Fördergelder beantragen könnten.

Der Kulturreferent versprach, die Anträge würden zügig bearbeitet. Sie müssten acht Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung gestellt werden. Sammelanträge für ein Jahr könnten nicht berücksichtigt werden.